

Titel: Der Fluss, der seine Stimme wiederfand

Besetzung:	Darsteller1	Darsteller2
Fluss	Polina	
Frau Fisch	Tania	
Herr Fisch	Jürgen	
Möwe	Lennard	
Füchsin	Matilda	
Fee	Lisa	
Elf	Amadeus	
Riese	Grisha	
Erzähler	Amadeus	Juergen

Szene 1 – Der glückliche Fluss, der glückliche Fisch

Erzähler: Es war einmal ein Fluss, der war fröhlich, gesund und vollkommen glücklich. Es gab keinen anderen Fluss auf der Welt, der so glücklich war.

Fluss (singend, fröhlich): Oh, wie ich glitzere, wie ich fließe! Mein schönes Haar, meine silbernen Kleider – wie ich es liebe, zu wandern!

Erzähler: Sein Ursprung lag unter einem hohen Berg, in einer klaren Quelle eines Moores, das mit seidigem Moos und seltenen Blumen bedeckt war. Eine gute Fee lebte in einem Schloss auf dem Berg und bewachte die Quelle.

Fee (sanft): Ich wache jeden Morgen über die Quelle und Sorge dafür, dass sie nachts ruhig schlafen kann.

Elfe: Oh, du Fluss springst so schnell von Stein zu Stein! Da komme ich nicht so schnell mit!

Fluss: Dann geh nach unten zum Meer, da bin ich langsamer! Dann können wir zusammenspielen.

Elfe: Warum bist du in der Nähe des Schlosses der Fee so klein und schnell, und später, in der Nähe des Meeres, so groß, langsam und stark?

Fluss: Weißt du nicht, kleine Elfe? Das liegt daran, dass ich Wasser in meinen Armen sammle und es durch unseren Wald fließen lasse.

Hey, Fisch! Komm und spiel mit mir, bring mir deine kleinen Fische in mein süßes Wasser! Ich werde mich um sie kümmern und sie zurück ins Meer bringen, wo das Sonnenlicht tanzt.

Frau Fisch (neugierig): Danke, Fluss! Wir bleiben den Sommer über am Meer. Im salzigen Wasser. Wir lieben das Plankton dort. Wir schwimmen und tummeln uns den ganzen Tag.

Herr Fisch (lachend): Manchmal spielen wir nur so zum Spaß mit den Gezeiten im seichten Wasser und necken den alten Fischer, der uns nicht erreichen kann. Du kennst ihn, oder?

Fluss: Oh ja, er spricht manchmal abends mit mir.

Szene 2 – Die Zeit der Veränderung

Erzähler: Die Frischvermählten – zwei Fischeltern – frühstücken. Sie führen eine ernsthafte Diskussion am Tisch. Hören wir zu.

Frau Fisch (ernst): Der Herbst ist da. Wir müssen unsere Eier im Fluss ablegen – das Meer ist zu salzig für sie.

Herr Fisch (nickt): Wir müssen flussaufwärts schwimmen, gegen die Strömung. Bereiten wir uns vor und machen wir uns auf den Weg. Das wird ein harter, aber glücklicher Tag für uns. Wir müssen stark bleiben.

Frau Fisch (nach einer Pause, alarmiert): Schau mal da – an der Flussmündung! Ein Haufen toter Bäume versperrt uns den Weg, und das Wasser dahinter ist schlammig und dunkel.

Herr Fisch (besorgt): Oh nein. Der Fluss ist nicht mehr er selbst. Wer kann uns helfen?

Frau Fisch (ruft nach oben): Möwe! Möwe! Du kannst hoch fliegen und den ganzen Fluss übersehen – bitte komm!

Herr Fisch (echoartig): Bitte, Möwe, sag uns, was du siehst!

Szene 3 – Die Sicht der Möwe

Möwe (ruft von oben): Ich höre euch! Ich werde fliegen und nachsehen. Vom Himmel oben kann ich alles sehen.

Möwe (landet selbstbewusst): Der Fluss singt nicht. Er schläft. Seine Ufer sind trocken, sein Kleid nicht mehr so silbrig, seine Arme sind leer.

Herr Fisch: Kannst du sehen, wer das getan hat?

Möwe: Von oben kann ich die Felder und die umgefallenen Bäume sehen. Ich werde es dem Fuchslein erzählen, vielleicht weiß das mehr.

Szene 4 – Das Füchslein und die Möwe

Erzähler: Das Füchslein hatte bereits etwas Ungewöhnliches gerochen, als es zum Fluss kam, um zu trinken.

Füchslein: (schnüffelnd, aufgebracht): Dieser Geruch ist ganz und gar nicht normal. Jemand schneidet und trocknet die Moore aus. Der Lauf des Flusses hat sich verändert.

Füchslein: (springt vor Schreck auf): Oh, pass auf mit deinen Flügeln! Die sind größer als ich! Was ist denn so dringend?

Möwe: Ok, ok, tut mir leid, aber es ist so dringend. Siehst du das nicht selbst?

Füchslein: (traurig) Ja, ich sehe es, aber ich verstehe nicht, warum.

Möwe (besorgt): Kannst du die Elfe finden? Sie kennt die Waldwege und die geheimen Orte.

Füchslein (entschlossen): Ich werde sie finden und fragen.

Möwe (oben): Ich fliege mit dir!

Szene 5 – Die Elfe, Freunde und die Fee

Erzähler: Die Elfe sitzt am Flussufer in der Nähe der Quelle am Fuße des Berges. Das Schloss von Fee ist auch da.

Elfe (besorgt zum Fluss): Hey, Fluss, früher brachtest du uns Leben. Jetzt siehst du müde aus, und die Quelle wirkt seltsam. Die Pflanzen sind dünn und das Moos ist trocken.

Fluss: Ahn, ich weiß nicht, vielleicht sterbe ich.

Füchslin und Möwe (kommen hinzu):

Füchslin (erschöpft): Oh ... Ich musste so weit laufen, bevor ich euch gefunden habe. **Hallo, Elfe! Hast du gesehen**, wer zum Fluss gekommen ist? Warum verändert er sich?

Elfe: **Ich habe mit anderen Elfen** einen Riesen mit schweren Werkzeugen in der Nähe neuer Felder gesehen. Er hat die feuchten Stellen umgegraben und gepflügt. Der Boden wurde umgewälzt, und das Wasser hat einen neuen Weg gefunden. Das Lied des Flusses ist verstummt. Der Riese fällt die Bäume, um überall entlang der Ufer des Flusses riesige Felder anzulegen. Er hat die Moore trockengelegt. Die Seen sind mit Schmutz gefüllt.

Möwe (wütend): Wenn der Fluss nicht fließen kann, können die Fische ihre Eier nicht ablegen. Wir müssen dem Fluss helfen, aufzuwachen. Wir müssen den Riesen bestrafen.

Füchslin (besorgt): Oh nein! Vielleicht können wir ihm alles erklären und beibringen. Möglicherweise weiß er es einfach nicht.

Fee (**kommt aus ihrem Schloss** ... ruhig, weise): Guten Tag, meine Freunde. Oh ja, ich verstehe eure Sorgen. Du hast recht, mein liebes Füchslin. Riesen vergessen manchmal, wie wichtig kleine Dinge sind. Wir müssen sanft, aber deutlich mit ihm sprechen. Die Elfen wissen, wie man den Schaden erklärt; ich werde helfen, alles zu erklären und einen Weg zu finden, um den Schaden wieder gut zu machen.

Elfe: Lasst uns zu ihm gehen und mit ihm sprechen.

Fee (lächelnd): Ich werde mit euch fliegen. Mein Zauber kann verschlossene Herzen öffnen.

Szene 6 – Begegnung mit dem Riesen

Erzähler: Das Fuchstein, die Möwe, die Fee und **die Elfe** gehen zu den großen Feldern des Riesen.

Riese (beschäftigt, stolz): Ich habe die Bäume gefällt, um große Felder anzulegen. Ich habe das ganze Moor trockengelegt, um mehr Korn anzubauen. Meine Felder werden viele Menschen ernähren.

Elfe (leise, besorgt): Aber die Bäume und das Moor sorgten dafür, dass das Wasser sanft floss. Jetzt ist der Fluss blockiert und verschmutzt. Der Boden ist aufgewühlt, das Wasser fließt zu schnell und trägt Schmutz zur Mündung.

Fee (freundlich, aber bestimmt): Lieber Riese, deine Arbeit bringt uns Essen. Das ist gut. Aber der Fluss, die Fische und der Wald leiden darunter. Wirst du uns zuhören, wenn wir dir zeigen, wie es besser geht?

Riese (überrascht): Warum sollte ich zuhören? Meine Felder sind groß und nützlich.

Fee (freundlich): Weil der Fluss auch deine Felder mit Wasser versorgt. Wenn der Fluss traurig ist, könnten deine Ernten eines Tages verdorren. Hilf uns, dann wird dein Land noch lange Zeit fruchtbar sein.

Szene 7 – Erklärung und Kompromiss

Erzähler: Die Fee, die Elfe, das Fuchslein und die Möwe setzen sich im Kreis zusammen mit dem Riesen am Flussufer. Sie unterhielten sich lange über Wälder, Sümpfe, Felder und den klaren Fluss.

Fee (erklärend, zeigt mit ihrem Zauberstab): Seht her – wenn das Moos und das Moor den Regen aufnehmen, bleibt das Wasser langsam und gleichmäßig. Wenn Bäume stehen, halten ihre Wurzeln den Boden fest. Dann ist der Boden **nass und fest und der Fluss ist nicht verschmutzt**. Wenn die Felder kleiner und gepflegt sind, bleibt der Fluss klar.

Fuchslein: Wir können Schilfzäune am Ufer pflanzen und kleine Teiche anlegen, um Schmutz aufzufangen und Platz für Fischeier zu schaffen. Wir können auch kleine Sträucher pflanzen und grüne Hecken zwischen den Feldern anlegen. Dann haben auch die Vögel etwas zu essen. Und ich auch....

Elfe: Wir können dir, lieber Riese, und dem Bauern zeigen, wie sie die Felder ruhen lassen und Heu machen können, statt nasse Stellen zu pflügen.

Riese (nachdenklich, leiser): Ich wusste nicht, dass meine große Arbeit den kleinen Dingen schadet. Wenn meine Felder Wasser verlieren, kann ich niemanden mehr ernähren. Was soll ich tun?

Fee (lächelnd): Arbeite mit uns zusammen. Mach die Felder kleiner, pflanze Bäume neu, lass die Moore wieder atmen und lass die Flussufer grünen. Wir werden dir helfen, den Fluss wiederherzustellen, und du wirst weiterhin Nahrung anbauen, aber auf eine bessere Weise.

Fluss (müde und leise): Ich danke euch wirklich, meine Freunde, und auch dir, lieber Riese.

Riese (nickt langsam): Ich werde **mein Bestes tun**.

Szene 8 – Gemeinsam für die Wiederherstellung

Erzähler: Also stimmte der Riese zu und sie begannen alle zusammen zu arbeiten.

Füchslein: Beginnen wir an der Flussmündung, um den Fischen zu helfen

Riese: Ich habe genug Kraft, um die schweren Bäume aus der Flussmündung zu entfernen. Ich werde die Flussmündung säubern, und dann werde ich kleinere Felder anlegen und Bäume entlang der Felder pflanzen. Ich werde aufhören, die Moore trocken zu legen. Ich muss einfach nur die Kanäle blockieren und das Wasser vom Regen und von der Quelle wird im Moos bleiben und die Moore wieder vernässen. Das habe ich von der Fee gelernt.

Fluss: Oh, danke, Riese, du bist so klug und höflich. Ich denke, wir können gute Freunde werden.

Elfe: Wir werden Schilf entlang des Ufers pflanzen, Schilfzäune flechten, um Staub zurückzuhalten, und Blumen auf den Wiesen pflanzen. Riese, kannst du uns helfen, kleine Teiche zu machen – wie Taschen im Kleid des Flusses.

Riese: Natürlich kann ich. Warum habe ich alle diese Werkzeuge.

Fluss: Oh, du bist lieb, lieber Riese.

Elfe (zur Fee, mit Kichern): Wow, ist er verliebt?

Fee: Ah, Elf, Quatsch! Er ist einfach froh. Ich leite die Quelle zurück in ihr Bett und wir werden Moos pflanzen, und dem Bauern beibringen, wie man feuchten Boden pflegt. Komm mit, Elf.

Füchslein: Ich werde loslaufen und allen im Wald von unserer Arbeit erzählen, damit die Tiere uns helfen.

Möwe: Und ich werde von oben schauen, wo der Fluss noch Hilfe braucht.

Erzähler: Und sie arbeiteten so bis spät in den Abend hinein.

Szene 9 – Ein neuer Anfang

Erzähler: Gemeinsam arbeiteten sie, bis der Fluss wieder klar war. Der Wald wuchs nach, das Moos wurde wieder seidig, die Moore füllten sich mit Wasser, und der Riese **und die Menschen lernten** viel Neues.

Elfe (stolz): Seht, wie der Fluss tanzt!

Fluss (langsam wiederbelebt): Ich fühle mich leichter. Mein Haar glänzt wieder. Meine Stimme kehrt zurück.

Frau Fisch (erleichtert): Die Flussmündung ist frei! Endlich können wir flussaufwärts schwimmen.

Herr Fisch (freudig): Die Eier sind dann in Sicherheit. Eines Tages werden sie groß und stark zum Meer zurückkehren.

Erzähler: Ich werde auf euch warten. Ich werde diese Geschichte allen Menschen erzählen, damit sie sie ihren Nachbarn – den Förstern und Bauern – weitererzählen.

Füchlein (lächelnd): Die Menschen und der Riese hören jetzt dem Land zu.

Möwe (gleitend): Ich werde fliegen und wachen, damit der Fluss sein Lied weiter singen kann.

Elfe: Wir sind alle ein Teil derselben Familie des Wassers: Moore, Wiesen, Wälder **und sogar Felsen in den Bergen ...**

Fee (leise): **So, Fluss, alles hat geklappt. Siehst du!** Wenn wir zuhören und zusammenarbeiten, können sogar große Fehler wieder gutgemacht werden.

Fluss (mit voller Stimme, fröhlich): **Es freut mich, dass ich so viele Freunde habe. Und jetzt bin ich auch so groß und so stark wie ein Riese.** Ich werde für immer singen. **Na, Fische!** Kommt, ihr Kleinen – schwimmt und spielt. Und ihr alle – auch!

Alle (gemeinsam): Wir werden den Fluss weiter singen lassen!

Vorhang